

Alles hat seine Zeit – Gottesdienst mit Stationenweg für Kinder und Familien

Valerie Ebert-Schewe und Susanne Haeßler

Alles hat seine Zeit – Prediger 3

Stationenweg

Gottesdienst mit offener Stationen-Phase oder betreutem Stationenweg

Gong, große Glasvasen, Körbchen mit Muggelsteinen oder Holzperlen, zwei Rabenhandpuppen, Bilder oder Gegenstände zu Begriffen aus dem Bibeltext, Stellwand und Plakat, Stationenmaterial

Bibel entdecken und kreativ erleben | draußen Gottesdienst feiern | Predigerbuch | Stationenweg
Kinder | Familien | alle Generationen

Steckbrief

Autorinnen

- Valerie-Ebert Schewe, Pfarrerin, Referentin für Zielgruppengottesdienste, Offene Formen, Öffentlichkeitsarbeit; Aus- und Fortbildung von Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten, Publikation der Lesegottesdienste, Gottesdienstinstitut der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Nürnberg
- Susanne Haeßler, Pfarrerin, Referentin für Gottesdienste mit Kindern und Pfarrerin für Kindergottesdienst, Amt für Gemeindedienst der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Nürnberg

Kurze Einleitung und inhaltlicher Umriss der Einheit

Wofür ist jetzt der richtige Moment? Was ist (für mich) jetzt gerade dran? Diese Frage stellt sich in vielen kleinen Alltagssituationen und genauso an Wendepunkten des Lebens. Erwachsene können über diese Frage ins Grübeln kommen. Kinder wissen oft intuitiv, was für sie jetzt das Richtige ist, wenn wir sie lassen. Die Verse aus Prediger 3 beschreiben einen Rhythmus des Lebens, in dem alles eine bestimmte Stunde hat (gemeint ist eine jeweils eigene, stimmige „Zeitdauer“) und es für jedes Vorhaben einen passenden Moment (einen „Kairos“) gibt. Dieses weisheitliche Denken stellt unseren Lebenstakt in Frage, in dem wir mit dem Terminkalender im Handy oder auf Papier unsere Tage und damit unser Leben planen und genau festlegen, wofür wann und wie lange Zeit sein soll. Auch viele Kinder leben so getaktet mit einem Wochenplan, in dem wenig Luft für Nichtstun oder die schöpferische Kraft der Langeweile bleibt. Wenn wir sie lassen, dann sind jedoch gerade kleine Kinder in ihrem Zeiterleben dem Rhythmus des Textes viel näher als wir Erwachsenen: Sie leben ganz im Augenblick, können in einer Tätigkeit, im Spiel versinken, sind ganz da in Freude oder Wut, im Lachen oder Weinen und können in ihrem Tun die Zeit vergessen. Wenn wir auf den Prediger hören, dann besteht Lebenskunst darin, den Einklang mit diesem Rhythmus des

(Seite 1)

Lebens zu suchen, den er beschreibt. Wie lange ein Samen braucht, um zu keimen und zu treiben, wie lange Trauer andauert und wie lange Freude hält, das kann ich nicht durch genaue Planung festlegen. Und immer wieder machen wir die Erfahrung, dass manche Vorhaben unendlich mühsam sein können oder sogar misslingen, wenn wir sie zur „Unzeit“ angehen und dass es dagegen Momente gibt, wo es einfach „flutscht“.

Was ist jetzt gerade dran? Um dem auf die Spur zu kommen, braucht es Zeit, die inneren Antennen auszufahren. Der Stationenweg eröffnet dafür Räume im Erleben, Nachdenken und Ausprobieren. Dabei greift der Entwurf die Gegensatzpaare auf, mit denen der Prediger beschreibt, was unser Leben ausmacht und ein Bild von der Fülle des Lebens malt in Licht und Schatten. Gerade in dieser Spannung von hell und dunkel steckt die Kraft dieser Worte. Heilsam, wie auch die dunklen Seiten des Lebens benannt werden. Kann das ein Gegenpol sein gegen die Haltung, alles immer positiv sehen und deuten zu sollen/müssen?

Irritieren können allerdings die negativen Begriffe „töten, hassen, Krieg“. Wenn auch das „seine Zeit“ hat, ist es dadurch dann gerechtfertigt? Wir deuten dieses klare Benennen der dunklen Seiten so: Es zeigt den realistischen und ungeschminkten Blick des weisheitlichen Autors auf das Leben mit seinen Abgründen. Zugleich steckt darin eine Hoffnung: auch Krieg, Hass und Gewalt haben (nur) eine begrenzte Zeit. Für den Stationenweg haben wir eine Auswahl aus den Gegensatzpaaren getroffen und auf das Gegensatzpaar „töten“ und „heilen“ bewusst verzichtet.

Verbindungen zu Losung und Bibeltexten des Kirchentages

Als Grundlage für den Stationenweg „Alles hat seine Zeit“ dienen die Verse aus Prediger 3,1-8:

¹ Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: ² Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; ³ töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; ⁴ weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; ⁵ Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; ⁶ suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; ⁷ zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; ⁸ lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit. (Lutherübersetzung 2017)

Das Buch Prediger ist vor etwa 2.300 Jahren entstanden und enthält Weisheitslehren über das Leben und die Beziehung zu Gott. Als Verfasser wird König Salomo angenommen, der auf philosophische Weise dem Leben mit seinen guten, aber auch schweren Zeiten und allgemein dem Sinn des Lebens auf den Grund gehen möchte. Beide Seiten des Lebens gehören dazu und Gottes Handeln ist für uns Menschen nicht begreifbar. Dies kann durch diesen Bibeltext bewusst gemacht werden und gleichzeitig kann der Text als Trost und Zuspruch in schwierigen Zeiten verstanden werden.

Mitarbeitendenbedarf

Acht Personen zur Betreuung der Stationen inkl. Willkommensstation und Segensstation, Liturg:in, zwei Personen für Handpuppenshow; für den Gottesdienst: Musiker:in oder Band; evtl. weitere Mitarbeitende für Bewirtung und Aufbau/Abbau

Mögliche Formate

A) Gottesdienst mit einer offenen Phase, in der verschiedene Stationen durchlaufen werden können (ähnlich wie bei einer Thomas-Messe)

Ort

ganz im Freien oder Anfang und Ende in der Kirche und Stationen weitgehend im Freien, z.T. im Kirchenraum.

(Seite 2)

Dauer

Mindestens 45 bis 60 Minuten für die Stationenphase einplanen. Wie viele Stationen erlebt werden, entscheidet jede/r frei. Im Vorfeld die Dauer des gesamten Gottesdienstes ankündigen, damit sich alle darauf einstellen können.

Übergänge

Eine klare Ansage geben, wann die Stationenphase endet oder ein akustisches Endsignal (Gong o.ä.). Übergangsphase mit mehreren Liedern/Musik einplanen, damit alle sich wieder zum gemeinsamen Abschluss einfinden können.

B) Stationenweg mit betreuten Stationen über eine bestimmte Zeitspanne (z.B. 14.00 bis 17.00 Uhr)

Startpunkt

Willkommensstation mit Infos zum Weg (M1), evtl. einer kleinen Bewirtung und einer Startaktion:

Zwei große Glasvasen stehen bereit, dazu in zwei Körbchen Muggelsteine oder Holzperlen z. B. in blau und rot; in jeder Vase ist schon eine Perle.
Impuls „Hier stehen blaue und rote Perlen. Bist du ganz gemütlich und gechillt hier angekommen mit Zeit für den Weg hierher? Dann nimm dir eine blaue Perle und leg sie in die ‚blaue‘ Vase. Bist du ganz schnell gelaufen/geradelt/gedahnt, weil die Zeit knapp war und es hektisch war beim Losgehen und auf dem Weg hierher? Dann nimm eine rote Perle und leg sie in die ‚rote‘ Vase.“ Welche Vase füllt sich mehr?“

Auftakt

alle 15 Minuten, mit Begrüßung und Handpuppenspiel, Gebet und Lied

Stationenphase

nach dem Auftakt geht es auf den Weg. Dabei können gleich am Anfang zwei Stationen zur Auswahl stehen, damit sich kein „Stau“ an einer Station bildet

Abschlussstation mit Textpuzzle und Segen

Materialindex

M1	Laufzettel bzw. QR-Code	Infos zum Weg
M2	Ideen für Stationen	Auflistung der unterschiedlichen Stationen
M3	Liedideen	Liste mit möglichen Liedern

Verlaufsvorschläge

Bausteine für den Auftakt (Stationenweg und Stationengottesdienst)

Begrüßung und thematische Eröffnung

Zeit ist geheimnisvoll. Einerseits scheint alles klar: Eine Stunde hat 60 Minuten. Und jede Minute hat wiederum 60 Sekunden. Und der Tag – er hat 24 Stunden, also 1.440 Minuten und 86.400 Sekunden. Das ist immer gleich, an jedem Tag. Trotzdem erleben wir die Zeit ganz unterschiedlich. Manches braucht lange. Manches nur ganz kurz. Manchmal ist der richtige Zeitpunkt, um dieses oder jenes zu tun. Manchmal nicht. Dann kann die Zeit lang werden. In der Bibel heißt es: Alles hat seine Zeit. – Ob es also für alles eine richtige Zeit gibt?

(Seite 3)

Jetzt jedenfalls ist Zeit für Euch und die, mit denen Ihr gekommen seid. Ihr könnt jetzt gemeinsam und an den Stationen einiges ausprobieren und erleben zur Lebenszeit.
(*ggf. weitere Erläuterungen*)

Im Namen Gottes, der die Welt gemacht hat mit Sommer und Winter, Tag und Nacht.
Im Namen Jesu, der uns die Hand reicht – egal was geschieht.
Im Namen des Heiligen Geistes/der Heiligen Geistkraft, der/die uns jeden Augenblick begleitet. Amen.

Lied

Spielszene mit Handpuppen

Zwei Raben sind im Gespräch (möglichst zwei Rabenhandpuppen verwenden, die von zwei Spieler:innen gespielt werden). Einer der Raben hatte Probleme mit dem Nestbau, der andere versucht ihn zu trösten.

Leo: (*schimpft vor sich hin*) Murks, Mist, Pest, Cholera, Katastrophe, Ameisensch.... Zum aus den Federn fahren ist das!
Lena: Jetzt mal ganz langsam! Und ruhig! Kommt Zeit, kommt Rat!
Leo: (*schimpft weiter*) Hör auf mit solchen Sprüchen, Lena. Du hast keine Ahnung.
Lena: Hallo Leo, bitte mal tief Luftholen! (*laut vormachen wie man tief atmet*)
Leo: Ach, lass mich. Mir ist nicht danach, mich zu beruhigen! Ich rege mich auf, und zwar so richtig! So richtig richtig! Und nein, ich hör auch nicht wieder damit auf!
Lena: Ist ja gut. – Was ist denn passiert? – Ist dir ein Regenwurm aus dem Schnabel gefallen? (*Leo schüttelt den Kopf*)
Lena: Ein Käfer? (*Kopfschütteln bei Leo*) – Jetzt hab ichs: Eine Nuss war es.
Leo: Du machst dich über mich lustig. (*versteckt seinen Kopf*)
Lena: Niemals! Nein – ich will doch nur verstehen, was los ist. Also: Sag schon!
Leo: Ach, lass mich. Ich will nicht drüber reden.
(*Lena öffnet den Schnabel, um etwas zu sagen und schließt ihn wieder. Öffnet und schließt ihn ..., wiegt den Kopfratlos hin und her. Zappelt herum und presst den Schnabel fest zusammen*)
Leo: Was hast du denn nun? Tut dir etwas weh?
Lena: Quatsch. Aber du willst ja nicht reden. Und so muss ich mir auf den Schnabel beißen. Sonst kommen so viele Worte raus.
Leo: Dann sag halt, was du sagen musst.
Lena: Ich mein ja nur: Mach dich doch nicht so fertig! Wenn du dich nicht gut fühlst, dann ist das eben jetzt mal so. Wenn du nicht reden willst, dann halt den Schnabel. Lass dir Zeit. Solange du brauchst dafür. Dann geht es bestimmt bald besser. Wenn du wieder froh bist, dann sing mit mir!
Leo: Danke, du bist echt lieb. – Und – was mir passiert ist: ich hatte das Nest schon fast fertig. Rund, dicht gewebt, sah spitze aus! Aber dann kam ein Windstoß und huiiii – da lag es unten. Jetzt kann ich wieder von vorne anfangen.
Lena: Ach wie blöd. So ein doofer Wind. Das hätte mich auch wütend gemacht.
Leo: Nickt traurig. (*holt tief Luft*)
Lena: Aber ... ich denke: Vielleicht war es heute Morgen einfach nicht der richtige Zeitpunkt zum Nest bauen. Vielleicht war es der richtige Zeitpunkt zum Lernen, dass man auf den Wind aufpassen muss.
Leo: Also, du meinst: Alles hat schon irgendwie seine Zeit und seinen Sinn? Zeit zum Bauen? Zeit zum sich Ärgern? Zeit zum Dazulernen? Zeit zum Ja was ist dann jetzt für eine Zeit?
Lena: Wenn du mich fragst, jetzt ist genau 12.33 Uhr. Der perfekte Zeitpunkt, um was zu essen. Am liebsten einen fetten Wurm!
Leo: Wo du Recht hast, hast du Recht!
Lena: Und wenn wir beide was Ordentliches im Schnabel haben, komm ich gern mit zu deinem Baum. Dann kann ich zusehen, ob es mit dem Nest diesmal klappt.
Leo: Ich hab noch eine bessere Idee: Vielleicht hast du ja Zeit, mir ein bisschen zu helfen? Zeit zum Zusammensein ist eh am schönsten.

Lied

Spielszene mit Handpuppen

Wir machen jetzt mal ein Experiment. Es geht um Zeit. Wie langsam oder wie schnell sie vergehen kann. Und wie sie sich für uns anfühlt. Ich erkläre die Aufgabe. Es ist ganz einfach: Wir werden gleich mal versuchen alle für eine bestimmte Zeit lang ganz leise zu sein. Und ebenso sind wir für eine bestimmte Zeit laut, singen und bewegen uns. Hinterher werde ich Euch ein paar Fragen stellen. Habt Ihr Lust mitzumachen?

(Die beiden Tätigkeiten werden für jeweils 60 oder 90 Sekunden ausgeführt, ohne dass diese Zeitspanne vorher genannt wird. Die Übung mit Bewegungslied oder Bodypercussion wird zunächst erklärt und eingeübt. Danach läuft die Zeit, ohne dass jeweils die Dauer benannt wird.)

Nach einer kurzen Pause folgt eine Stille mit gleicher Zeitspanne. Die Stille wird mit einem akustischen Signal eingeleitet und beendet. Der Zeitraum, der nicht genannt wird, ist jeweils gleich – 60 oder 90 Sekunden.

Anschließend fragen, was länger „gedauert“ bzw. sich länger angefühlt hat.

Zuletzt auflösen: Es war beides Mal die gleiche Zeit, aber sie erscheint uns unterschiedlich je nachdem, wie sie gefüllt ist.

Diese Übung könnte auch als eigene Station aufgebaut werden.)

Gebet (zum Eingang)

Guter Gott,
Sekunden, Minuten, Stunden, Wochen, Monate, Jahre – du schenkst sie uns.
Spielen und arbeiten, träumen und hellwach sein,
sich anstrengen und einfach mal nichts tun, nichts denken, nichts planen –
immer wieder anders ist unser Leben.
Gott, wir danken dir dafür.
Begleite uns in jedem Augenblick.
Stärke uns.
Segne uns jetzt und zu jeder Zeit.
Amen.

Stationenzeit – siehe Tabelle M2

A) Stationengottesdienst: Bausteine für den Abschluss

Lieder zum Übergang

Lesung des ganzen Textes Prediger 3,1-14 mit Symbolen

(Ein Metronom schlägt langsam und gibt so einen Takt. In diesen Rhythmus hinein wird der Bibeltext gelesen. Eventuell kann zu jedem Begriff ein Gegenstand, der an den Stationen im Spiel war, hochgehalten/gezeigt werden.)

Quelle: Erhard Reschke-Rank, Hast du Zeit? in: Kindergottesdienst plus, 2004 – 2006, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2003, S. 90

Fürbitte

(Dazu können die beiden Vasen mit den blauen und roten Perlen von der Willkommensstation auf den Altar gestellt werden.)

Barmherziger Gott,
die hellen Stunden und die dunklen Augenblicke,
all die hektischen Tage, scheinbar endlose Zeiten voller Langeweile,
aufregende oder angespannte Momente und der tiefe, ruhige Schlaf...
Alle unsere Zeit kommt aus deiner Hand.

Wir danken dir – für alle Tage, an denen wir uns freuen können.
Wir bitten dich: Sei da, wenn es schwer ist und wir traurig sind.

Zeige uns, wann es die richtige Zeit ist für uns, damit wir schaffen, was wir uns vornehmen.

Hilf uns schweigen, wenn Ruhe gut tut.
Hilf uns den Mund aufmachen für andere, die unsere guten Worte brauchen.

Gott, wir bitten dich für Menschen, die in Hetze geraten, weil sie so viel arbeiten müssen.
Gib ihnen Ruhe und Gelassenheit, dass sie aufatmen können.

Gott, wir bitten für alle, denen die Zeit lang wird, weil sie krank sind oder einsam oder traurig.
Schenke ihnen heitere Zeiten, die sie wieder lächeln lassen.

Gott, der du uns das Leben schenkst,
du bist immer da.
Deine Zeit ist ohne Ende.
Dafür danken wir dir, heute und an jedem Tag.

Vaterunser

Segen

Gott ist da für dich –
Gott, der dich beschützt,
Gott, der dich liebt,
Gott, der immer Zeit hat – für dich.
Er segne dich und behüte dich,
er lasse leuchten sein Lächeln über dir.
Er schaue dich voll Liebe an
und schenke dir Frieden.
Amen.

B) Stationenweg: Bausteine für den Abschluss

Textpuzzle mit Symbolen

(In einem Korb liegen Bilder/Gegenstände zu jedem Begriff aus dem Bibeltext (z.B. zu Geburt ein Babyphoto, zu Sterben ein Kreuz; hier können auch Gegenstände von den Stationen verwendet werden, z.B. Zerreißen: Stoffstreifen – Zusammennähen: gewebtes Stoffbild).

Auf einer großen Stellwand oder auf einem großen Plakat am Boden ist der Text oder ein Auszug aus dem Text zu lesen, jeweils mit Platz bei jedem Gegensatzpaar um etwas dazuzulegen oder zu heften. Gemeinsam wird überlegt, welches Bild/welcher Gegenstand zu welchem Begriff passt. Ist das Puzzle fertig, liest jemand den ganzen Text vor.)

Segensstation

*Segensworte auf Karten zum Mitnehmen in einem schönen Körbchen
(<https://shop.gottesdienstinstitut.org/offene-kirche/spruchkartchen/10-spruchkarten-segen.html>)
oder persönlicher Segen, der einzelnen oder Familien zugesprochen wird:)*

Geh/Geht mit Gottes Segen:
Gott, der deine/eure Zeit in Händen hält
segne, behüte und begleite dich/euch,
heute und immer.
Amen

M2 – Ideen für Stationen

An jeder Station wird ein Gegensatzpaar aus Prediger 3 erlebbar. Ein Stationenplakat gibt Infos, zusätzlich ist die Station betreut. Jemand erklärt, was hier getan werden kann und ermutigt zum Überlegen: Was ist für dich jetzt „dran“? Wofür ist jetzt die Zeit?

Stationenplakat Beispiel:

**Für alles gibt es eine bestimmte Stunde
und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit**

Zeit zum Pflanzen

Zeit zum Ausreißen

Was ist für dich gerade „dran“? Was passt für dich?

**Pflanzen oder Ausreißen?
(evtl. kurze Beschreibung, was jeweils getan werden kann)**

Überlege dir, was du machen willst.

Für jede „Teilstation“ kann es eigene Gesprächsimpulse geben (siehe Tabelle). Manche der Impulse richten sich an ältere Kinder und Erwachsene. Die Impulse müssen nicht „abgearbeitet“ werden, sie sind als Anstoß gedacht.

<p>Pflanzen</p> <p><i>Säe / Pflanze, damit Neues wachsen kann</i></p> <p>Papp- oder Tontöpfchen mit Erde füllen, Samen (Sonnenblumen, Kresse, ...) oder Setzlinge – je nach Jahreszeit säen/ pflanzen; Töpfchen mit Namen beschriften, kann am Ende abgeholt werden; Oder: jeder kann sich an einer gemeinsamen Aktion beteiligen, z. B. Samen in einem Blühstreifen aussäen oder Blumenzwiebeln stecken.</p> <p><u>Material</u> Töpfchen, Erde, Samen/ Setzlinge/ Blumenzwiebeln, kleine Schaufel, Stifte; evtl. Möglichkeit zum Hände waschen</p>	<p>Ausreißen</p> <p><i>Reiß das Unkraut aus, schaffe Platz</i></p> <p>Unkraut in einem Beet (z.B. vor der Kirche) ausreißen; Achtung, der Boden darf nicht zu trocken sein.</p> <p><u>Material</u> Handschuhe, kleines Gartengerät, Eimer, Gartentonne</p>
<p>Klagen</p> <p><i>Klagemauer / Klagewand</i></p> <p>Was macht dich traurig? Was willst du Gott klagen? Schreibe es auf und vertraue deine Klage der Klagemauer an. (evtl. Hinweis, in welcher Form z.B. Gebetskreis, die Klagen im Gebet vor Gott gebracht werden)</p> <p><u>Material</u> Klagemauer aus Ziegelsteinen, Zettel (können in die Steine gesteckt werden), evtl. Kerze in einem Windlicht Oder: Stellwand, „Klagesteine“ aus grauem oder schwarzem Papier, Pinnnadeln Bleistifte oder weiße Buntstifte (sind auf schwarz lesbar); Körbchen für Zettel / Klagesteine</p>	<p>Tanzen/ Hüpfen vor Freude</p> <p><i>Freudensprünge</i></p> <p>Worüber freust du dich gerade / heute? Wenn du magst, erzähl es weiter. Mache kleine oder größere Freudensprünge. Wie groß ist dein Freudensprung?</p> <p>Mehre Lachgesichter / Smileys (laminiert) liegen bereit. Smileys mit dem passenden Abstand hinlegen und Freudensprünge machen. Oder Hüpfspiel mit Straßenkreide aufzeichnen. Oder: Minitrampolin mit Haltegriff (auf Sicherheit achten!)</p> <p><u>Material</u> Große Smilys laminiert / Straßenkreide / Minitrampolin</p>
<p>Streiten</p> <p><i>Standbild / Pantomime</i></p> <p>Stell dir vor, du hast Streit mit jemand. Wie stehst du da – wie bewegst du dich – wie sieht dein Gesicht aus? Spielt zu zweit pantomimisch / ohne Worte einen Streit.</p> <p><u>Gesprächsimpuls</u> Wie fühlst du dich / wie geht es dir, wenn du mit jemandem streitest? Ist streiten immer „schlecht“? Wann ist streiten wichtig? Wann ist Zeit für Streit?</p>	<p>Versöhnen</p> <p><i>Standbild / Pantomime</i></p> <p>Du willst dich mit jemandem versöhnen. Wie stehst du da – was machst du – wie sieht dein Gesicht aus? Probiere eine „Versöhnungsgeste“ aus. Oder: eine Versöhnungskarte schreiben</p> <p><u>Gesprächsimpuls</u> Sich Versöhnen ist gar nicht so leicht...</p> <p><u>Material</u> Briefumschlag, Stifte und kleine Karte für Versöhnungsbrief z. B. mit Aufdruck „Es tut mir leid... Sind wir wieder gut?“</p>

<p>Einreißen</p> <p><i>Reiß den Turm / die Mauer ein – so wird Platz etwas Neues zu bauen.</i></p> <p><u>Gesprächsimpuls</u> Warum hast du gerade Lust, etwas einzureißen? Wie ist es dir dabei gegangen? Gibt es andere „Mauern“, die du gerne einreißen würdest?</p> <p><u>Material</u> Turm/ Mauer aus Kaplasteinen/ großen Bausteinen oder Schaumstoffelementen oder Umzugskartons</p>	<p>Aufbauen</p> <p><i>Bau etwas – du hast bestimmt eine Idee!</i></p> <p><u>Gesprächsimpuls</u> Warum hast du gerade Lust, etwas zu bauen? Was ist entstanden? Gibt es etwas, das du gerne „aufbauen“ würdest (ohne Bausteine...)?</p> <p><u>Material</u> Kaplasteine / Bausteine/ Umzugskisten Oder Naturmaterial/ Zeltstangen/ Tücher...</p>
<p>Schweigen</p> <p><i>Schweige und lausche!</i></p> <p>Kirche / Kapelle oder „Ruheort“ in der Natur mit einer gestalteten Mitte</p> <p>Hier ist Raum für Stille. Niemand braucht etwas zu reden. Genieße die Ruhe und das Schweigen. Wenn du magst, schau ins Licht der Kerze. Was hörst du (deinen Atem?) Spüre, wie lang dir das Schweigen gut tut.</p> <p>Alternativ: Geh den Weg bis zur nächsten Station ohne zu reden im Schweigen. Was hörst du? Tut dir das Schweigen gut? Vielleicht ist es gar nicht so einfach...</p> <p><u>Material bzw. Ort</u> Kapelle/Kirche , Kerze(n), eine Person am Eingang weist auf das Schweigen hin Markierungen an der Wegstrecke mit „Schweigesymbol“ (Finger an den Lippen)</p>	<p>Reden</p> <p><i>Miteinander reden tut gut!</i></p> <p><i>Zieh dir eine Karte, such dir jemand, mit dem du reden magst, schaut, was auf der Karte steht und kommt ins Gespräch. Wollt ihr noch eine Karte ziehen?</i></p> <p>(Gespräch im Stehen oder eine Wegstrecke zu zweit oder zu dritt gehen und ins Gespräch kommen zu Impulsen auf Fragekärtchen)</p> <p><u>Material</u> Karten mit Gesprächsanstößen (z.B. Talkbox) Achtung: es braucht Gesprächsimpulse, die für verschiedene Altersgruppen passen und auch für jüngere Kinder verständlich sind</p>
<p>Aufheben, Bewahren</p> <p><i>Ich packe meinen Koffer</i></p> <p>Stell dir vor, du kannst 10 Sachen in einen Koffer packen, die du für immer aufheben willst. Welche 10 Dinge fallen dir ein? Vielleicht ist etwas dabei, das sich gar nicht anfassen lässt? Schreibe oder male die 10 Sachen auf. Was haben die anderen aufgemalt/ geschrieben?</p> <p><u>Material</u> Zettel, Stifte, Briefumschlag (als Koffer gestaltet)</p>	<p>Wegwerfen</p> <p><i>Was möchtest du loswerden und wegwerfen?</i></p> <p>Schreibe oder male es auf einen Zettel, knüll den Zettel zusammen und wirf ihn in den Eimer (es macht nichts, wenn du ein paar Versuche brauchst, bis du triffst!)</p> <p><u>Material</u> Zettel, Stifte, Eimer (zum Zielwerfen), je nach Alter die Entfernung zum Werfen anpassen</p>

Zerreißen

Hier kannst du was zerreißen. Vielleicht tut das ja ganz gut?!

Stoffstreifen reißen aus alten Stoffen

Material

Alter Stoff (verschiedene Farben/ Muster), der sich gut in Streifen reißen lässt. Die Streifen sind so lang, dass sie fürs Weben oder Knüpfen an der Partnerstation taugen

Zusammennähen, Zusammenweben

Aus vielen Stücken wird etwas Ganzes. Mach mit!

„Webrahmen“ aus Schnüren oder Maschendraht

Oder: Zöpfe aus Stoffstreifen flechten, die dann ein langes Band ergeben

Oder: Stoffstreifen an einen langen Stock knüpfen, der sich als Windspiel aufhängen lässt

Material

Stoffstreifen von der Partnerstation, Stock oder Webrahmen

M3 – Liedideen

- Liebe das Leben – alles hat seine Zeit, Kurt Mikula (<https://www.mikula-kurt.net/2013-1/liebe-das-leben>)
- Nimm dir Zeit, Kurt Mikula (<https://www.mikula-kurt.net/2013-1/nimm-dir-zeit>)
- Meine Zeit zum Träumen und Schauen (Kindergesangbuch Nr. 80)
- Wir sind eingeladen zum Leben (Kindergesangbuch, Nr. 205)
- Gott sagt uns immer wieder (Kommt, atmet auf, Nr. 049)
- Immer und überall, Daniel Kallauch
- Schenk uns Zeit, schenk uns Zeit, Zeit aus deiner Ewigkeit (Menschenskinderlieder 2, Nr. 76)
- Meine Zeit steht in deinen Händen (Kommt, atmet auf Nr. 023)
- Du schenkst uns Zeit, einander zu begegnen (EG 592)
- Alles hat seinen Zeit
(Das Liederbuch - Gottesdienst, Verlag Buch und Musik, Nr. 76, https://www.das-liederbuch.de/liedverzeichnis/#song_204)